

Cijevi Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Veröffentlichung und Verwaltung: Prebrnava ulica 5. Telefon 21. — Anklagungen werden in der Verwaltung gegen Bezeichnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 10.—, halbjährig Din 20.—, jährlich Din 40.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 50.—

Nummer 84

Donnerstag den 19. Oktober 1922

4. [47.] Jahrgang

Mudania.

Die griechische Regierung hat am 14. Oktober das Abkommen von Mudania angenommen und die alliierten Regierungen davon verständigt. In Konstantinopel herrscht ungeheure Begeisterung über den Erfolg in Mudania, der den türkischen Waffentaten auf den Schlachtfeldern Kleinasiens den kostbaren Preis zuteilt. Der kranke Mann am goldenen Horn hat die europäischen Staatsmänner schon in der Vergangenheit vor gewaltige Überraschungen gestellt. Erinnert werde an die Namen Plewna, Sewastopol und andere. Die größte sahen sie aber nach dem Weltkriege, als die Türkei versunken schien, in den blühenden Schwerthügeln Kemal Paschas, die ihr den alten Platz in Europa zurückeroberen.

Es hat nicht leicht gehalten, die Generale der Alliierten und den türkischen Stabschef zu einer gemeinsamen Aussprache zusammenzubringen. Undschadet seiner späteren groben Verlöse gegen die Solidarität der Alliierten muß das Zustandekommen der Konferenz dem Franzosen Franklin Bouillon als Verdienst angerechnet werden, der in einem Augenblick politischer Hochspannung, als diesseits und jenseits des Kanals das Wort Krieg bereits wieder in aller Munde war, die Welt mit der Tatsache einer militärischen Zusammenkunft überraschte. So sicher der Krieg vorher schien, so überschwenglich und erleichtert prophezeiten beim Eintreffen jener entspannten Nachricht London und Paris eine friedliche Regelung.

Selbstverständlich stürzte die Konferenz von Krise zu Krise, keiner der Teilnehmenden war vor Überraschungen durch den anderen sicher. Während

der englische Vertreter die thraxische Raumungsfrage in kühler Sachlichkeit und den gemeinsamen Insstruktionen der alliierten Generale gemäß auf die bevorstehende endgültige Friedenskonferenz verschoben wissen wollte, leistete sich der Franzose einen diplomatischen Seitensprung und kam dem türkischen Verlangen nach sofortiger Besetzung Thrakiens entgegen. Harrington fuhr nach Konstantinopel und gab ein alarmierendes Telegramm nach London auf. Lord Curzon übernahm zum zweiten Male die undankbare Aufgabe, die Fehler der englischen Orientpolitik in Paris nach Möglichkeit zu korrigieren. Mit einem geharnischten Protest gegen Bouillons Verhalten in der Tasche fuhr er zu Poincaré. Das Ergebnis aber war lediglich ein weiteres Zurückweichen der englischen Auffassung vor der Front Angora-Frankreich. Vor der Front Frankreich-Angora. Nicht vor Deutschland-Rußland-Angora, wie es slowenische Blätter so gerne hielten, ohne dabei Frankreichs nur zu erwähnen. Man wird den in Thraxien eindrückenden Türken Gendarmerieuniformen anziehen, damit der Schein des englischen Standpunktes gewahrt bleibt. Man wird die neutrale Zone bei Tschanal so verändern, daß die Türken, ohne ihre jetzigen Stellungen zu verlassen, dennoch außerhalb stehen werden, d. h. die neutrale Zone wird sich nach den Türken und nicht diese werden sich nach der neutralen Zone zu richten haben.

Griechenland scheidet bei diesem Spiel der diplomatischen Kräfte eigentlich vollkommen aus. Die energische Geste, mit der der griechische Vertreter in Mudania seine Zustimmung zu jeder Lösung der thraxischen Frage verweigerte, bevor er nicht mit der Athener Regierung Fühlung genommen habe, ist

wirkungslos versunken vor dem Beschuß des griechischen Ministerrates, jede Lösung anzunehmen, die von den Großmächten einstimmig getroffen werden würde. Warum denn mußte Konstantin gehen, der doch nur das Werk fortsetzte, das Venizelos 1918 begonnen hatte und dem damals ganz Griechenland zujubelte? Stand nicht über der griechischen Revolution als oberster Leitsatz: Festhalten an Thraxien, Aufbietung der äußersten Energie des Landes zur Rettung der Provinz? Die Tatsache, daß heute schon, wenige Wochen nach dem Umsturz, ein Telegramm des in Paris weilenden Venizelos genügte, den heilig verkündeten nationalen Grundsatz der Revolution flanglos beiseite zu schieben, läßt vermuten, daß nicht die Rettung Thrakiens das erste Ziel war, sondern daß trotz allen nationalen Gepränges der Bewegung Konstantin gehen mußte, um Venizelos Platz zu machen.

Mudania bedeutet in Wahrheit nur den Auftakt der großen Auseinandersetzung zwischen Bolschewismus und Islam auf der einen Seite und dem Jahrhunderte alten Gesüge des britischen Imperiums auf der anderen Seite. Der Kampf scheint ungleich, wenn Englands europäischer Gegenspieler, Frankreich, mit dem ganzen Gewicht seiner Stimme auf die Seite Rußlands und der Türkei treten sollte. Schließlich bleibt aber die Frage des Verhältnisses zu Deutschland ausschlaggebend in allen Phasen der französischen Politik, mögen sie am Rhein oder in Washington oder an den Dardanellen sich abspielen. Tatsächlich wird der Verlauf der kommenden Friedenskonferenz in erster Linie von dem Verhalten Frankreichs und Rußlands abhängig sein, die beide augenblicklich aus gänzlich verschiedenen Motiven das

Bilder aus dem faschistischen Bürgerkrieg.

Die Prager deutsche Zeitung Bohemia veröffentlicht in einer ihrer letzten Folgen die Schilderung eines ihrer Berichterstatters aus Mailand, welche die gegenwärtig wieder im Mittelpunkte des Interesses stehende, aus der italienischen Geschichte und dem italienischen Volkscharakter zu erklärende Bewegung der Faschisten in plattischen Bildern darstellt. Die Besiegung Suizibals durch die „Schwarzhemden“ und das neuerliche Auftreten des „bührenden“ D'Annunzio in Fiume verleiht dieser Beschreibung die schärfste Aktualität.

Überall, wohin man heute in Italien kommen mag, tritt einem aus dem italienischen Sommer, aus ruhig glänzender Landschaft, ganz plötzlich dasselbe dumpf lastende Gesicht entgegen. Inmitten alter fröhlicher Straßen plötzlich ein schwarzer Sarg, Auflodern flammender Häuser, Kampfeslärm, Feuerbüchsen! In den Kurorten, an der Riviera, in den Städten und in der Campagna, überall! Den Fremden, der der schrecklichen Nachkriegszeit seiner Heimat nach Italien entflohen ist, um sich am Anblick alter Kunstdenkmäler zu erfreuen, verfolgen frägenhaft die schrecklichen Gespenster des Krieges. Hinter dem „Italien der Fremden“, der Museen und Kurorte, liegt heute ein im blutigen Bürgerkrieg sich selbst zerstreichendes Land.

Wie durch einen bösen Zauber sind Straßen, Häuser, Menschen, ganze Städte, von wilder kampftartiger Bewegung gerüttelt. Unausgesetzt schreiten Truppen, Männer mit schwarzen Blusen und schwarzen Fas, in langen Reihen durch die Städte, Siedlungen, Klippen und Dolche in den Händen: Faschisten! Reden werden gehalten, endlos fluten die Reihen, Hilfswagen mit Verwundeten, Trauerzüge mit Särgen. Hier bergen Fa-

chisten, dort Arbeiter ihre toten Helden. Man geht auf der Straße. Lachende Frauen bereiten sich zum Gang auf den Korso. Arbeiter kommen aus den Fabriken, Angestellte aus den Büros. Das sonnenumflutete, gewohnte bunte Leben und Treiben der südländischen Stadt. Plötzlich bewegt sich im Hintergrund ein schwarzer Zug durch die farbige Menge, wird immer dichter, immer länger, reiht alle Farben, alle Bewegungen der Straße mit sich, kommt näher. Jetzt sieht man hunderte und hunderte Männer und Frauen in schwarzen Blusen, fasartige Kappen in den Händen. In der Spitze tragen sechs aus ihren Reihen einen Sarg. Ein Leichenbegängnis. Das ganze aber scheint wie ein Marsch, hat die stramm rhythmische Bewegung, das wilde Vorwärtsschreiten einer Truppe. Nun bleiben sie stehen. Einer von ihnen stellt sich vor den Sarg und spricht, mit der Hand lehnt auf ihn deutend: „Brüder!, Faschisten! Der hier liegt, ist für euch, für Italien gefallen! Wir werden nicht ruhen, bis wir uns an den Arbeitern gerächt haben!“ — Und aus hunderten und hunderten Fäden brach es wie ein einziger Schrei: „Wir werden ihn rächen!“ Da sprang ein anderer vor und schrie: „Die Arbeiter haben unsere Truppen angegriffen!“ Gellend tönte es zurück und hunderte und hunderte Stimmen riefen: „Rache!“ Der Sommer erschauerte ängstlich und barg sich verschüchtert, die Farben verschwanden, als hätte sie das Schwarz des Zuges alle aufgesogen. Die ganze Straße wird ein einziges Gewoge trabender Scharen, an deren Spitze der dunkle Sarg bis zum Himmel emporwächst.

Das gleiche Bild tritt einem überall entgegen: In Rom und in Ferrara, Cremona und Modena, Bologna und Veredig, immer wieder. Bild schwärmende

Truppen, Särge als Führer des Rachezuges, als summe Befeueter des Getümels; Särge als Rednertribünen, von denen aus neue Kämpfe entfacht werden. Fehlt es aber an Gefallenen, so mußte der Sarg des „Unbekannten Soldaten“ zu neuen Taten begeistern.

Läßt sich all das anders begreifen als ein ganz eigenständliches, von italienischer Sonne ausgebrütetes Phänomen? Die Fanfaren des Weltkrieges haben Gespensterschatten alter Kämpfe wieder zum Leben erweckt und jetzt, wo das Morden des Krieges längst zu Ende ist, finden sie ihre Ruhe nicht mehr und machen sich unheimlich heimisch. Der Kriegstaumel ist verklungen, der italienische Staat selbst reicht den „Feinden“ die Brüderhand, setzt sich mit dem Gegner von einst an einem Tisch — — aber die von ihm herabgeworfenen Kriegswut lebt furchtbar weiter, läßt sich nicht abstellen, hört nicht auf das „Halt“, marschiert, schmettert in die Kriegstrompete, knattert mit dem Maschinengewehr. Und der Staat kann die Gespenster nicht mehr bannen, sie stellen sich gegen ihn. Was früher einheitliches Ganzes war: Staat, Nation, Front, ist jetzt in Städte gerissen, die gegen einander kämpfen. Es ist die Kriegsenergie, die sich austobt, die sich nach innen ergossen hat und auf der Suche nach dem Feind das innere Land durchtrast. Die Bolschewiken sind in Italien heute schon eine unbedeutende verschwindende Minderheit. Der Faschismus aber erstaunt von Tag zu Tag und der Kampf tobts weiter. Immer wilder! Gegen wen? Ganz nur gegen die Arbeiter, die den internationalen Gedanken repräsentieren. Dann aber auch gegen die Bürgerlichen und am Ende gegen alle. Hauptville des Faschismus bleibt allein Kampf um des Kampfes willen, der Kampf gegen alles was die Kampfenergie vermindert, Tempo verlangsamt, Bewe-

gleiche Ziel verfolgen. Wenn Sowjetrußland in jenem Vertrage mit Angora feierlich auf den Besitz Konstantinopels verzichtete, so hat es gleichwohl nicht im geringsten sein unausgesprochenes Ziel aufgegeben, aus dem Schwarzen Meere einen russischen Binnensee zu machen.

Die nationale Türkei, die heute unter dem Donner der Geschüle und unter der glanzvollen Führung einer bewundernswerten Persönlichkeit ihren Wiedereinzug in das Leben der Völker hält, wird nach Beendigung der jetzt schwelenden Konflikte einen schweren Gang zu tun haben, auf der einen Seite den Imperialismus des den Dank für geleistete Hilfe heischenden Frankreich, auf der anderen Seite den nimmer ruhenden russischen Bolschewismus.

Politische Rundschau.

Inland.

Die Demission des Kabinetts Ende Oktober?

Ministerpräsident Pašić teilte den Ministern Omerović und Pucelj, mit denen er die politische Lage besprach, mit, daß er Ende dieses Monates die Demission der Gesamtregierung geben werde, da die Demokraten ihre Kompromissresolution gefaßt hätten und die radikale Partei ein weiteres Zusammengehen mit ihnen ablehne.

Der erste Radićianer im Parlament.

Vor einigen Tagen legte der frühere Anhänger des kroatischen Bauernführers Radić, der Abgeordnete Karl Häusler, über dessen Austritt aus dem kroatischen Block die slawischen Zeitungen wochenlang dispuzierten, im Präsidium des Parlamentes in Anwesenheit des Parlamentsvorsitzenden Dr. Ivan Hribar den Eid auf die Verfassung in die Hände des Königs ab. Dem Abgeordneten Häusler, der den Kreis Mitrovica vertritt, sollen seine Wähler angeblich ihr Vertrauen ausgesprochen und seinen Entschluß, an der parlamentarischen Arbeit teilzunehmen, gebilligt haben.

Mobilisierung jugoslawischer Freischaren?

Wie der Beograder Ballan berichtet, hat die Vereinigung jugoslawischer Freiwilliger vor einigen Tagen dem griechischen Geschäftsträger in Beograd eine Note überreicht, worin erklärt wird, daß sie bereit sei, Griechenland zur Verteidigung Thrakiens 3000 jugoslawische Freiwillige zur Verfügung zu stellen, falls die griechische Regierung damit einverstanden wäre. Der griechische Gesandte hat von diesem Anerbieten den jugoslawischen Außenminister Dr. Ninić und seine Regierung in Athen verständigt. Ferner hat, wie der Ljubljanaer Slovenski Narod aus Beograd meldet, der Ausschuß der

Narodna obrana mit Rücksicht auf die angespannte Lage beschlossen, alle Freiwilligen in Kroatien, Serbien, Slawonien und Slowenien zu mobilisieren. Die Regierung sei von diesem Beschuß verständigt worden. — Diese Nachricht entbehrt im Hinblicke auf das Auftreten der italienischen Faschisten in Suschak nicht der Wahrscheinlichkeit, nichtsdestoweniger ist ihre Bestätigung erst abzuwarten. Der Ljubljanaer Zutro, der genauer unterrichtet zu sein scheint, berichtet, daß es sich um eine Mobilisierung der Nationalisten in Serbien, Slawonien und in der Woiwodina handelt. Die Nationalisten haben sich innerhalb von 24 Stunden bei ihrem örtlichen Ausschuß zu melden. Flagge: ein Totenkopf im schwarzen Felde; Uniform: Komitadschi.

Ausland.

Die Faschisten an der Arbeit.

Vor einigen Tagen wurden in Fiume Plakate aufgeschlagen, in denen kundgemacht wurde, daß O'Arumio wieder den Oberbefehl über Faschisten und Arbeiter übernommen und die Mobilisierung aller Faschisten in Fiume und Umgebung angeordnet habe. Am 13. Oktober besetzten die Faschisten Suschak und die Demarkationslinie gegen St. Anna und Martinšćice. Als der Kommandant der jugoslawischen Grenzschutztruppen tagsdarauf einen Kapitän als Parlamentarier nach Suschak schickte, der den dort versammelten Faschisten erklärte, die jugoslawischen Soldaten würden gegen sie vordringen, zogen sich alle Faschisten sofort nach Fiume zurück. In Beograd, wo über die Ereignisse in Suschak ziemliche Aufregung herrscht, glaubt man, daß die Faschisten die Ausführung des Vertrages von Rapallo zu verhindern versuchen werden.

Jugoslawische und tschechische Abgeordnete auf einem slawischen Kongreß in Deutschland.

Die Ljubljanaer Jugoslavija berichtet, daß vom 14. bis zum 16. Oktober in Wien der Kongreß der tschechischen nationalsozialen Partei in Österreich stattfand. Zu dieser Versammlung kamen aus der Tschechoslowakei mehrere Sonderzüge mit tschechischen Teilnehmern an, aus Ljubljana fuhr eine Delegation der jugoslawischen nationalsozialen Partei unter Führung der Abgeordneten Brandner und Dergič nach Wien ab. Die Höhe der Veranstaltung bildete eine Manifestationsversammlung in den Hallen des zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Wiener Rathauses, auf der auch die ausländischen Vertreter der übrigen slawischen Völker sprachen. — Wir hätten auf die Veröffentlichung dieser an sich belanglosen Notiz verzichtet, wenn sie nicht ein gretles Licht auf eine gewisse Mentalität würfse und zu Vergleichen dringlichst herausforderte. Wir, die wir in Jugoslavien eine ungleich größere Minderheit darstellen als die Tschechen in Österreich, wagen es gar nicht,

uns auszumalen, was geschehe, wenn wir uns etwas ähnliches leisten und ausländische deutsche Abgeordnete auf einer deutschen Manifestationsversammlung, z. B. im Rathause zu Ljubljana, sprechen lassen wollten. Der Gedanke erscheint uns so grotesk, daß wir ihn gar nicht bis zum Ende denken können. Wie kleinlich erscheinen angesichts dieser Nachricht die entsezteten Berichte slawischer Tageszeitungen, daß auf einer Studentenkneipe in Maribor deutschösterreichische Studenten teilgenommen hätten! Wie merkwürdig die Gründe für die Auflösung der Ortsgruppe Gottschee des inländischen Schwäbisch-deutschen Kulturbundes! Wie krähwinkelig die täglichen Notizen in den slowenischen Blättern gegen das Deutsches sprechen auf der Straße, das als Provokation aufgesetzt wird. Nein wirklich, diese Wiener Nachricht ist wert, daß sie jeder Intoleranz hierzulande festgedruckt entgegensteht werde. Freilich meint die Jugoslavija am Schlusse ihres ankündigenden Berichtes ganz naiv, aber das nur deshalb, weil ihr im dem Bewußtsein ihrer eigenen Unzulänglichkeit dieser Tabak denn doch ein bisschen stark erscheint, die deutschen Nationalisten betrachten diese Demonstrationsversammlung im Wiener Rathause als eine Provokation (!) und drohen mit Gegendemonstrationen.

Der englische Sanierungsplan für Deutschland.

Die Reparationskommission hat vor einigen Tagen einen Bericht über die vom englischen Vertreter Bradburg unterbreiteten Vorschläge zum Ausgleich des deutschen Budgets und zur Stabilisierung der Reichsmark veröffentlicht. Der Sanierungsplan gliedert sich in drei Punkte, die lauten: 1. Deutschland muß der Ausgleich seines Budgets und die Erlangung von Krediten dadurch ermöglicht werden, daß es für die Dauer von zwei, eventuell von vier Jahren nahezu völlig von den außeren Verpflichtungen aus den Friedensverträgen zu entlasten ist; 2. mit der Reichsbank ist sofort in Unterhandlungen einzutreten behufs Einführung von neuen Wertesheiten auf Grund ihrer Goldreserven, wobei der Wert der neuen Mark unverzüglich festgesetzt werden muß; 3. die Reparationskommission ist von Grund auf zu reorganisieren und ihr Sitz nach Berlin zu verlegen. Die englische Delegation ist der Ansicht, daß die Sanierung sofort in Angriff zu nehmen ist, da die finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands von Tag zu Tag wachsen und dem deutschen Staate ähnliche Verhältnisse wie in Österreich drohen. Bradburg hält eine Verschleppung dieser Frage bis zur Brüsseler Konferenz für ausgeschlossen.

Das Urteil im Rathenau-Prozeß.

Am 14. Oktober wurde in Leipzig das Urteil im Prozeß gegen die Mörder des deutschen Ministers Rathenau verkündigt. Verurteilt wurden: Ernst Werner Tschow wegen Beihilfe zum Mord zu 15 Jahren Zuchthaus, Hans Gerd Tschow wegen Beihilfe und Begünstigung zu 4 Jahren 1 Monat Gefängnis, Günther wegen Beihilfe und Begünstigung zu 3 Jahren Zuchthaus, v. Salomon und Nedrig wegen Beihilfe zu je 5 Jahren Zuchthaus, Ilsemann wegen Vergehens gegen die Verordnung über den Waffenbesitz mit 2 Monaten Gefängnis, Schütt und Diestel wegen Begünstigung zu 2 Monaten Gefängnis, Tilleßen und Plaas wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung, ersterer zu 3 Jahren, der zweite zu 2 Jahren Gefängnis. Freigesprochen wurden: Warneck, Deinbok und Voß unter Auferlegung der Kosten auf die Reichskasse. Außerdem wurde Eingezahlung der Maschinenpistole erkannt. Die Gefängnisstrafe Schütt und Diestel erscheint durch die Untersuchungshaft verbüßt. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß das Bestehen einer organisierten Mörderbande, nach deren Anweisung die Beteiligten gehandelt hätten, vom Gerichte nicht angenommen wurde, da es nicht bewiesen werden konnte. Hinter den Mörfern, die sich durch Selbstmord dem Gerichte entzogen hatten und ihren Gesellen, erhebe sich als der Hauptschuldige der verantwortungslose, fanatische Antisemitismus.

Aus Stadt und Land.

Die Herbstliedertafel des Marburger Männergesangvereines ist so wundervoll gelungen, der große Saal bei Götz war bis auf das lezte Plätzchen besetzt, daß auch der Ljubljanaer Zutro Kenntnis davon nahm und es seinen Lesern erzählte. Allerdings auf seine ganz besondere Art, die hinter jeder noch so harmlosen deutschen kulturellen Veranstaltung irgendeine nationale Demonstration erblickt. Er schreibt nämlich: Die steirischen Deutschen veranstalteten gestern wieder eine nationale Mani-

gung einengt, Aktion läuft; sie sind daher auch gegen den gegenwärtigen Staat. Ihr Führer ist Benito Mussolini. Er ist der Typus des jederzeit zum Losflügeln Entschloßenen! An der Spitze jeder stürmischen Aktion der letzten Jahre war Mussolini zu finden. Die faschistische Bewegung zieht sich wie eine innere Front von der Südküste Siziliens bis zum Brenner, von Meer zu Meer, hat seine Fangarme aber auch auf die Kolonien ausgestreckt. Das Zeichen des Faschismus ist das symbolische Zeichen der römischen Amtsgewalt, ein mit rotem Niemen zusammengefaßtes Rutenbündel, aus dem ein Beil hervorragt.

Die Faschisten schäzen die Stärke ihrer Bewegung heute auf eine Million und behaupten, daß fast alle jungen Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren sich heute zum Faschismus bekennen. Der größte Teil derselben bildet auch jenen politischen Block, der sich „Nationale Faschisten-Partei“ nennt. Außerhalb dieser Organisation steht die jugendliche faschistische Avantgarde, die alle Jugendlichen von 15 bis 18 Jahren umfaßt. Ferner gibt es noch die sogenannten „Balilla“-Gruppen, welche die 10- bis 15jährigen zusammenfassen, eine Jugendorganisation, wie sie schon 1746 in Genua gelegentlich der Erhebung gegen Österreich gebildet wurde. Die militärische Organisierung gliedert sich in Principi und Triari, ähnlich den altrömischen Heeressformationen. Die Principi sind alle kampffähigen jungen Leute, die zum allergrößten Teil den Krieg mitgemacht haben und zum Zeichen bessern das schwarze Hemd tragen. Die anderen, die Triari, bilden eine Reservegruppe. Die militärische Einheit der Faschisten bildet der „Squadro“; die Zusammenfassung mehrerer

solcher heißt „Socorte“; diese formen schließlich die „Legionen“. Die Squadri sind Exekutivorgane des politischen Willens der Faschisten. Alle militärischen Unternehmungen sind dem politischen Willen strikt untergeordnet. Das faschistische Militär verfügt außer über Infanterie auch über Kavallerie, Radfahrer und Automobilisten. Die Partei hat politische Zeitungen, durch die sie ihre Propaganda betreibt. So verfügt sie über vier Tageszeitungen, 70 Wochenschriften und zwei große monatlich erscheinende Revuen. In erster Linie aber ist der Faschismus eine militärische Organisation, die die politischen Absichten der Führer durchzuführen hat. Jeder ist militärisch verpflichtet. Italien soll zur Gänze eine bewaffnete Nation werden, in fortwährender Kriegsbereitschaft. Die Mitglieder erhalten Stock, Dolch und Revolver und müssen schwören, mit allen Mitteln für den faschistischen Gedanken einzutreten.

Soweit es sich also um die Kampforganisation handelt, ist alles in Ordnung. Aber, fragen wir, was dann sein soll, wenn das von ihnen erträumte Ziel sich verwirklicht, fragen wir nach dem aufzubauenden, staatsbildenden Teil ihres Programms, so sehen wir, daß der Faschismus hier wie jede Nur-Aktion in Verlegenheit gerät. Den aufzubauenden Fragen gegenüber verhält er sich gleichgültig; umsonst versuchen Anhänger und Gegner die revolutionäre Energie der Gefühlsähnlichkeit der Straße zu entziehen und sie als berechenbare Kriegerkraft dem zielstarkeren Staatsmotor dienstbar zu machen. Auf dem Monte Citorio beraten wohl fünfunddreißig faschistische Abgeordnete mit den übrigen Parteien! Die Straße aber entscheidet! Durch Brand und Mord!

sektion mit dem Konzerte der Männergesangvereine von Maribor, Celje und Ptuj in den Götzenhöfen zu Maribor, die natürlich ausverkauft waren. — Der letzte Satz gefällt uns und legt das beste Zeugnis für die Notwendigkeit derartiger „Manifestationen“ ab. Nichts destoweniger, ihr Herren, gefällt ihr euch wirklich so sehr in der Kleinlichkeit eurer Haltung gegenüber allen Lebensäußerungen eurer deutschen Mitbürger?

Ein slowenischer Schulverein für Kärnten. Wie aus Klagenfurt gemeldet wird, haben die Kärntner Slowenen einen „Slowenischen Schulverein“ mit dem Sitz in Klagenfurt gegründet. Dieser Verein wird das gleiche Ziel verfolgen wie der Verein des hl. Cyril und Method in Slowenien.

Amtsstunden beim Kreis- und Bezirksgericht in Celje. Mit 15. Oktober 1. J. wurden beim hiesigen Kreisgerichte und Bezirksgerichte die ununterbrochenen Amtsstunden von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags eingeführt.

Goldene Medaille. Wie uns mitgeteilt wird, wurde Herr Franz Turin aus Celje von der Landesgewerbeausstellung in Maribor für seine ausgestellten Erzeugnisse (Waschblau und Ultramarin) mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Aus dem Gerichtssaale. Das hiesige Kreisgericht verurteilte am 10. Oktober einen gewissen Anton Šket zu zweieinhalb Jahren und den Stephan Šket zu zwei Jahren schweren Kerker. Die beiden sind in der Umgebung von Rogaska Slatina zu Hause. Bei einer Wirtshausrausse am 5. Juni stachen sie wild mit ihren Messern herum und verletzten eine Anzahl von Leuten zum Teile tödlich.

Spende. Herr Fr. Korošec, Unterbeamter in der hiesigen Zinshütte, hat der Cillier Umgebungsgemeinde einen Fond von 50.000 Kronen gespendet, dessen Zinsen alljährlich unter die bedürftigsten Gemeindearmen zu verteilen sind.

Todesfall. Am 14. Oktober ist im Krankenhaus zu Celje Frau Susanne Slava, Großgrundbesitzerin in Belenje, im Alter von 51 Jahren gestorben.

Verein zur Errichtung einer Geburtsanstalt in Celje. Am vergangenen Donnerstag fand im städtischen Beratungssaale die vorbereitende Sitzung für einen Verein statt, der es sich zur Aufgabe setzt, die Geburtshilfeabteilung am Krankenhaus in Celje auszubauen, zu welchem Zwecke der Kaufmann Anton Kolenz eine halbe Million Kronen hinterlassen hatte. Die Sitzung eröffnete der Bürgermeister Dr. Hrašovec. Die Primare des Krankenhauses, Dr. Rajšp, und Dr. Wahle, gaben die erforderlichen informativen Erklärungen ab, worauf auf Antrag des Direktors Gruden ein vorbereitender Ausschuss gewählt wurde, der die Vorbereitungen zu treffen und auf Grund der genehmigten Statuten die gründende Versammlung einzuberufen hat. In diesen Ausschuss wurden gewählt die Herren Dr. Hrašovec als Vorsitzender, ferner Dr. Rajšp, Dr. Wahle und der Krankenhausverwalter Prekors.

Ambulatorium für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Celje. Im Sinne der Verordnung zur Bekämpfung und Heilung der Geschlechtskrankheiten wird in Celje ein ärztliches staatliches Ambulatorium für kostenlose Behandlung von Haut- und Geschlechtskrankheiten eingerichtet. Die Leitung des Ambulatoriums wurde dem Primarius Dr. Johann Rajšp übertragen. Dieser Einrichtung, deren Eröffnung erst später bekannt gegeben werden wird, untersteht hinsichtlich der Evidenz geschlechtskranker Personen die Bevölkerung der Bezirkshauptmannschaften Celje, Slovenjgradec und Brežice.

Junggesellensteuer in der Woivodina. Da die Woivodina das klassische Land der zähen Junggesellen ist, hat das Gesundheitsamt für die Woivodina beschlossen, der Regierung die Einführung einer Junggesellensteuer vorzuschlagen. Der Steuerertrag wird für die Errichtung humanitärer Insti-

tute verwendet werden, so für Kleinkinderbewahranstalten in Vrbovšč, Subotica und Belica Kikinda, ferner für ein Ambulatorium für Geschlechtskrankheiten in Groß-Betscherek und für ein Bakteriologen-Institut in Novi Sad.

Die Polizeistunde während der Winterzeit. Die Gebietsverwaltung für Slowenien hat für alle Orte in ihrem Wirkungskreise, ausgenommen die Städte Ljubljana, Maribor, Ptuj, Celje, Krško und Novo mesto, die Polizeistunde für Gasthäuser während der Wintermonate mit 10 Uhr abends, für Kaffehäuser mit 11 Uhr angezeigt.

Gebt der Gemeinde, was ihr gebührt, meint das andere hiesige Blatt und berichtet, daß ein Kaffeehausbesitzer in Celje wegen nachlässigen Entreibens der Kopfsteuer vom Stadtmagistrat zur Zahlung von 2000 Dinar verhalten wurde. Wie alle, schreibt das Blatt, stellen an die Stadtgemeinde in jeder Hinsicht große Ansprüche, führen wir es uns zu Gemüte, daß wir verpflichtet sind, auch die vorgeschriebenen Lasten zu tragen.

Eine Fernleitung Fala-Trbovlje. Vor einiger Zeit wurde mit den Arbeiten für den Bau einer elektrischen Fernleitung von Fala nach Trbovlje begonnen. Bis zum nächsten Herbst wird diese fertiggestellt sein. Die Leitung wird 80.000 Volt Spannung von der Zentrale in Fala über Maribor, Slovenska Štrica, Konjice, Celje und Laško nach Trbovlje übermitteln. Die Leitung wird aus Kupferdraht bestehen und auf eisernen Trägern von je 20 Meter Höhe bei einer Entfernung von je 200 Metern montiert sein. Die Länge der ganzen Leitung wird gegen 100 Kilometer betragen. Infolge der Stromlieferung aus Fala werden alle Dampfzentralen der Trisaider Kohlenbergwerke eingestellt werden, wodurch täglich gegen 20 Waggons Kohle erspart werden. Rechnet man dazu noch die Kohle, die für die Erzeugung von Strom in Celje benötigt wird, beträgt die Kohlensparnis gegen 80 Waggons täglich. An den Hauptpunkten werden Transformatoren aufgestellt, durch die die Spannung auf 10.000 Volt wird herabgesetzt werden können.

Meuchlerischer Ueberfall. In einem zur Gemeinde Šmartno ob Paki gehörenden Dorf begleitete der Besitzerssohn Josef Ajman mehrere Mädchen am Abend vom Kulturzauslösen nachhause. Als er dann allein seinem Hofe zuschritt, bekam er plötzlich einen heftigen Schlag auf den Kopf. Nur mit Mühe erreichte er sein Heim, wo er erzählte, was ihm passierte. Ajman starb am nächsten Tage.

Im Scherze den Freund erschossen In den südsteirischen Weingärten ist es Sitte, daß die Burschen des Nachts die Weingärten bewachen und dabei aus Gewehren und Revolvern schiessen. So sahen vor einigen Tagen einige Burschen in einem Weingarten in Sodrež, stützten sich und trieben Spaß. Einer der Burschen ergriff ein Gewehr und im Glauben, daß es leer sei, zielte er auf einen gewissen Simon Margič und drückte ab. Der Schuß traf diesen in die Brust und er war in einigen Minuten tot.

Tote zum Leben erwecken. Dr. Bedford Russel, einem angesehenen Londoner Spezialarzt für Herzkrankheiten, ist es kürzlich gelungen, einen jungen Mann, der bereits vor mehreren Stunden gestorben war, wieder aufzuwecken und 27 Stunden lang am Leben zu erhalten. Der Arzt hatte in die Brust der Leiche einen tiefen Einschnitt gemacht, mehrere Sekunden lang mit der bloßen Hand das freigelegte Herz massiert und es dadurch wieder in Tätigkeit gesetzt.

Einfuhr von Lebensbedarfssartikeln. Der Stadtmagistrat Celje ersucht uns um Bekanntmachung des nachfolgenden Erlasses: Das Ministerium für soziale Fürsorge, Abteilung für öffentliche Hilfe, verlaubt mit Erlass vom 22. September 1922, Bl. 10.505/II, wie folgt: Organisationen und andere Personen, die Lebensbedarfssartikel zum Zwecke der Bekämpfung der Teuerung einführen, haben sich um die Bewilligung zum Ankaufe der erforderlichen Devisen vor Abschluß des Warenkaufes mit einem

Gesuche an die Ausschüsse für Devisen und Valuten bei der Nationalbank oder deren Filialen zu wenden, die diese Gesuche an das Generalinspektorat des Finanzministeriums zur Erledigung im Einverständnis mit dem Ministerium für soziale Fürsorge weiterleiten werden. Im Gesuche hat der Bittsteller anzuführen: 1. Menge; 2. Art; 3. Preis; 4. Gesamtwert; 5. wo das Geld erliegt und 6. wem die Devisen zugestellt sind. Von der Erledigung werden die Ansuchenden durch die erwähnten Ausschüsse bei der Nationalbank oder deren Filialen, zu gleicher Zeit aber auch die Abteilungen für soziale Fürsorge bei den einzelnen Gebietsverwaltungen verständigt werden, damit sie im Wege der Polizeibehörden streng darüber wachen, daß jede eingeführte Ware nur zum zulässigen Preise verkauft wird.

Französische Kartoffeln. Es ist eine besondere Sache mit diesen französischen Grundbirnen. Die slowenische Firma Lavori & Co. in Straßburg bietet in den heimischen Zeitungen Kartoffeln zum Kauf an, und zwar zum Preise von 21 Franken für 100 Kilogramm, franko Station Jesenice. Das entspricht nach dem heutigen Kurse K 4:20 pro Kilogramm. Nun ist aber Slowenien so reich an Kartoffeln, daß fortwährend hunderte von Waggons in das Ausland, besonders nach Italien, gehen; trotzdem stellt sich der französische Erdapsel um 60 Prozent billiger als der slowenische im Lande selbst. Die Firma Lavori hat im heutigen Frühjahr ungefähr 100 Waggons Kartoffeln aus Slowenien nach Frankreich eingeführt, so daß es gar nicht angeschlossen ist, daß sie dieselben nun wieder höher abgibt. Wenn man bedenkt, daß sie aus einem Lande mit hoher Valuta kommen, in dem Steuern, Arbeiter und Transportspesen in Franken gezahlt, daß sie von Slowenien nach Frankreich und von dort wieder nach Slowenien geführt werden müssen, so wird der Vergleich der Preise für dieses wichtige Volksernährungsmittel hier und dort merkwürdig genug berühren.

Obstausstellung in Celje. Vom 21. bis zum 24. Oktober findet in Celje eine Obstausstellung statt. Anmeldungen wurden bis zum 16. Oktober entgegengenommen.

Zucker für Staatsangehörige. Das Ministerium für soziale Fürsorge, Abteilung für öffentliche Hilfe, hat der Gebietsverwaltung in Ljubljana den Auftrag erteilt, unverzüglich die Zahl der Einkaufsgenossenschaften (für Staatsangehörige) und die Zahl der Mitglieder, die bei der Verteilung von Zucker in Betracht kommen, zu melden.

Zeitungsausstellung in Maribor. Der Marburger Journalistenklub hat beschlossen, in Maribor eine Ausstellung aller Zeitungen zu veranstalten, die in Jugoslawien in deutscher, slowenischer, kroatischer, serbischer, tschechischer und ungarischer Sprache erscheinen.

Ein Zollbeamter in Split wurde von einem unbekannten Verbrecher überfallen, mit Tinte begossen und solange geprügelt, bis er das Bewußtsein verlor. Der Räuber nahm ihm 400.000 Dinar ab und ist spurlos verschwunden.

Komplizierter Selbstmord. Der Arbeiter Giovanni Bratassevich in Triest war des Lebens müde. Er band einen Strick an das Fenstertrenz, legte sich die Schlinge um den Hals, zerschnitt sich mit einem rostigen Rasiermesser die Schlagader an beiden Händen und sprang durch das Fenster auf die Straße. Infolge des Falles zerriss der Strick und er zerschlug sich auf dem Pflaster den Schädel. Der Mann blieb natürlich sofort tot.

Nitti für die Wiener Universität. Der ehemalige italienische Ministerpräsident Nitti, der sich besonders durch seine pazifistischen Schriften („Europa senza pace u. dgl.) Weltruf erworben hat, ist mit einem Aufruf an die Bürger der Vereinigten Staaten herangetreten, in dem die Errichtung eines Konsortiums zur ständigen Unterstützung der Wiener Universität vorgeschlagen wird. Die Unterstützungssumme für je zehn Jahre soll 400.000 Dollar betragen.

= Beste Privatküche =

Celje, Glavni trg Nr. 10, 1. Stock.

Leçons de conversation
en italien et en français chez
Cozzi, Glavni trg 17, à partir
entre 12—1 heure.

Maschinschreibunterricht
nach dem Zehnfingersystem, in Slo-
wenisch und Deutsch, erteilt Frau
Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Herrn Apotheker Gabriel Piccoli
in Ljubljana, Dr. St. Sterger,
Bezirksarzt in Ljubljana, gibt
bekannt, dass er Piccoli's
Eisenhältigen Wein
mit sehr gutem Erfolg bei
Chlorose und in der Rekon-
valeszenz der Kinder angewendet
hat. Aufträge werden prompt
gegen Nachnahme ausgeführt.

Wein

beste Vrsacser Gebirgsweine liefert zum
billigsten Tagespreis: Weisswein je nach
Qualität von 9 bis 11%, 9—12 Kr., Rot-
wein 9 bis 11% 9—10 Kronen. Für die
bevorstehende Weinlese empfehle ich meine
Presserei mit Motor- und Spindelpressen
zu koulantesten Bedingungen. Carl Thier,
Weinproduzent und Weincommissionär in
Vrsac, Banat, Wilsongasse 4, Telephon 146.

Pensionist

wird als Kassier in ein Comptoir aufgenommen. Offerte unter „Verlässlich 28323“ an die Verwaltung der Cillier Zeitung.

V stalno službo se sprejme

perica.

Pogoji: pridna, močna in vestna (prednost ima ona katera je že pri strojih delala). Plača K 600—800 mesечно, hrana in stanovanje prosto. Pismene ponudbe ali pa se osebno predstaviti na: Pralnica v hotelu „Slon“ Ljubljana.

Beamter

29 Jahre alt, slovenisch, kroatisch, deutsch, italienisch, tüchtige Kraft, sucht für sofort dauernden Posten in der Umgebung von Celje oder Maribor. Gefl. Anträge erbeten unter „Labour 28307“ an die Verwltg. d. Bl.

Einige Waggon

prima Bund-Stroh

(Korn) habe billigst franko Waggon Čakovec abzugeben, auch Presstroh, Julio Hoffmann, Čakovec, Medjimurje (Jugoslavien). Telephon 31.

Zu verkaufen eine Partie

prima Fichtenbretter

1 1/4 und 1 1/2 zollige, sechsjährig geschnittene. Wo, sagt die Verwaltung dieses Blattes. 28322

Holz-, Blech- und Metall-Bearbeitungs-

Maschinen und Werkzeuge

sowie Transmissionen, Motoren, Dreschmaschinen und Pflüge ständig auf Lager bei

Karl Jetzbacher A.-G., Zagreb, Vlaška ulica 25. Telephon 4—90.

Generalvertretung der Zimmermann-Werke in Chemnitz, A. B. C. Motoren-Gesellschaft in Wien-Guntramsdorf, Arthur Hauser & Co., Schweissanlagen.

Kavarniška blagajničarka

vestna, zanesljiva, samostojna moč z letnimi spričevali se sprejme v stalno službo v večje podjetje; plača K 2000 mesečno, prosta hrana in stanovanje. Ponudbe s sliko in prepis spričeval je nasloviti: Poštni predal štev. 27 Ljubljana.

Erstklassiger

Weingarten

mit Hube, za. 40 Hektoliter Jahresertrag meist weissen Weines, Vergrößerung möglich, daneben alter und neuer Obstgarten, Ertrag zirka ein Waggon Tischobst, wird verkauft. Preis 1.200.000 Kronen. Ein Teil der heurigen Ernte steht dem Käufer zur Verfügung. Anfragen unter „Gelegenheitskauf 28324“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Neue Schreibmaschine

Marke Courier, zu verkaufen. Zu besichtigen in der Feinputzerei Covnik, Prešernova ulica.

Einstockhohes Haus

wird zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 28313

Schön möbl. Zimmer

von stabilen Herrn zu mieten gesucht. Preis Nebensache. Eventuell mit Verpflegung. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 28319

BERSON

Gummiabsatz

und Sohle

erhalten Ihr Schuhwerk dauerhaft und elegant



Erhältlich in allen besseren Ledergeschäften und en gros bei: BERSON-KAUČUK D. D., ZAGREB, Wilsonov trg 7.

Zirka 60 Fett- und Oelfässer

dampfgereinigt, per Stück zu 160 bis 180 K zu verkaufen. Tovarna mila, Celje, Spodnja Hadinja.

Verkäuflich

echter Smyrnateppich

12 Quadratmeter. Zu besichtigen Aleksandrova ulica 3, I. Stock.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme, die uns anlässlich des schmerzlichen Verlustes unserer guten Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Elise Rauch

zuteil wurden, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden, sagen wir allen lieben teilnehmenden Freunden und Bekannten auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Celje, im Oktober 1922.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wohnung

möbliert oder unmöbliert, bestehend aus 2 Zimmer und Küche, wird gesucht. Wird eventuell samt der Einrichtung gegen Bezahlung übernommen. Anträge erbeten unter „Komplette Wohnung 28306“ an die Verwaltung des Blattes.

Furnituren

Werkzeuge, Uhren, nur en gros. Rudolf Pick, Zagreb, Jlica 47.

Seit dem Jahre 1903 bestehende Korkstopplerzeugung J. A. Konegger in Studenci pri Maribor liefert

Korke

in allen Größen und zu konkurrenzlosen Preisen.

Wild und Geflügel

zu den allerhöchsten Preisen kauft E. Vajda, Geflügel- und Wildexport, Čakovec, Medjimurje (Jugoslavien). Interurban Telephon Nr. 59.

Betrübten Herzens geben wir im eigenen sowie im Namen aller Verwandten die erschütternde Nachricht vom Tode unsrerer innigstgeliebten Gattin, bzw. Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, der Frau

Susanne Skaza

Grossgrundbesitzerin in Velenje

welche heute, den 14. Oktober um 1/2 10 Uhr abends nach schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 51. Lebensjahr verschieden ist.

Die irdische Hülle der teuren Dahingeschiedenen wird am 16. Oktober um 11 Uhr vormittags vom allgemeinen Krankenhause Celje nach Velenje überführt, woselbst die Beisetzung um 3 Uhr nachmittags auf dem Friedhofe in Šmartno bei Velenje im Familiengrabe stattfindet.

Die hl. Seelenmesse wird am Dienstag, den 17. Oktober um 9 Uhr früh in der hiesigen Pfarrkirche gelesen werden.

Velenje, den 14. Oktober 1922.

Josip Skaza, Gatte.

Herica Skaza
Schwiegertochter.

Pepi, Sana, Anica
Kinder.

Herica, Vladica
Enkelinnen.